Die wichtigeren neuen Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte

von

Prof. Dr. Gerhard Rauschen.

Das Studium der ältesten Kirchengeschichte hat in unserer Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Beide Kirchen, sowohl die katholische wie die evangelische, haben das grösste Interesse daran zu zeigen, dass ihre Lehre und Verfassung nicht bloss der hl. Schrift sondern auch den Ideen und Zuständen des Urchristentums entspricht; ausserdem ragt die älteste Zeit des Christentums vor allen anderen durch Glaubensmut und durch religiöse Tiefe und Innigkeit hervor. Nicht wenig haben aber auch zur Belebung der altchristlichen Studien die zahlreichen Entdeckungen wertvoller Literaturwerke der alten Kirche beigetragen, welche in letzter Zeit gemacht worden sind. Die meisten dieser Funde verdanken wir Ägypten, vor allem den Forschungen, welche von Engländern seit 1876 in Gräbern der Landschaft Faijûm, wo ehemals der Mörissee angelegt war, dann seit 1896 in Kehrichthaufen von Oxyrhinchus, 120 engl. Meilen südlich von Kairo, angestellt worden sind. Der letztere Ort ist heute ein Dorf, war aber früher der Mittelpunkt eines Gaues; es haben sich daselbst ganze Körbe mit Papyri gefunden, die nach Berlin, London, Paris und Wien gekommen sind und teilweise noch der Entzifferung harren. Noch mehr als die altchristliche ist die klassische griechische Literatur aus diesen Funden bereichert worden; z. B. sind hier das Werk des Aristoteles: „Über die Staatsverfassung der Athener“ und ein paar Strophen eines Sappholiedes, die einzigen Überreste von den Werken dieser alten griechischen Dichterin, ans Tageslicht gekommen.

Die meisten der neu aufgefundenen altchristlichen Schriftwerke sind, obschon sie für die Kirchen- und Dogmengeschichte grosse Bedeutung haben, weniger bekannt geworden, weil es an geeigneten Ausgaben fehlt. Um sie weiteren Kreisen zugänglich zu machen und das Interesse für dieselben zu wecken, bringe ich im folgenden eine Anzahl der wichtigsten Funde chronologisch geordnet zum Abdruck und zwar in deutscher Übersetzung mit kurzen Einleitungen und

den notwendigsten erklärenden Anmerkungen. Es sind neun Stücke; die ersten gebe ich vollständig wieder, so wie sie aufgefunden worden sind; das neunte ist nur ein Teil eines grösseren Fundes. Die Stücke sind diese:

I. Die Lehre der zwölf Apostel (S. 2—9).
II. Ein grösseres Bruchstück aus dem Evangelium des Petrus (S. 9—12).
III. Sieben Sprüche Jesu (S. 12—13).
IV. Das Martyrium der hh. Karpus, Papylus und Agathonike (S. 13—15).
V. Die Akten der scilitanischen Märtyrer (S. 15—17).
VI. Die Grabschrift des Abercius (S. 17—18).
VII. Ein Opferattest aus dem Jahre 250 (S. 18—19).
VIII. Die Steintafel von Arykanda in Lykien (S. 19—20).
IX. Liebesmahl und Abendmahl nach der Ägyptischen Kirchenordnung (S. 20—21).

I. Die Lehre der zwölf Apostel.

Die Krone der neuern Entdeckungen auf altchristlichem Gebiete ist ein Fund des griechischen Erzbischofs Philotheos Bryennios. Derselbe gab im Jahre 1883 aus einer Handschrift des 11. Jahrhunderts, die er zu Konstantinopel aufgefunden hatte und die jetzt in Jerusalem ist, eine kleine Schrift heraus, welche in einzelnen Teilen der Kirche im 2. und 3. Jahrhundert zur hl. Schrift gerechnet wurde, später aber ganz verschollen war; sie trägt den Titel: „Lehre (Διδαχή) des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden (ἔθνη)“, wird aber auch kurz Lehre der zwölf Apostel genannt. Das Büchlein ist wahrscheinlich am Ende des 1. Jahrhunderts in Syrien oder Palästina verfasst worden. Es will die Lehre des Herrn mitteilen, wie die Apostel sie gepredigt haben, und kann als der älteste Katechismus bezeichnet werden. Der 1. Teil (c. 1—6) gibt eine Übersicht über die christliche Sittenlehre unter dem Bilde zweier Wege; er diente besonders zum Unterrichte der Katechumenen und ist vielleicht nur eine christliche Überarbeitung einer jüdischen Grundschrift, die für jüdische Proselyten bestimmt war. Der 2. Teil (c. 7—10) ist liturgischen Inhaltes; er handelt über Taufe, Gebet, Fasten und Abendmahl. Der 3. Teil (c. 11—15) ist eine Gemeindeordnung; er regelt nämlich das Verhalten gegen die kirchlichen Vorsteher, ferner gegen Wanderapostel, Propheten und Lehrer, endlich gegen die Mitchristen; man sieht hier, dass es damals in den Gemeinden noch vielfach Propheten gab, die im Geiste redeten, sie werden als Hohepriester bezeichnet, und sie zu kritisieren wird als Sünde gegen den hl. Geist erklärt. Der Schluss (c. 16) mahnt zur Wachsamkeit unter Berufung auf das bevorstehende Weltende. Vgl. Harnack, Die Lehre der zwölf Apostel, Leipzig 1884; Funk, Doctrina XII apostolorum, Tübingen 1887.

Lehre des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden.

1. Der Weg des Lebens[1].

Es gibt zwei Wege, einen des Lebens und einen des Todes[2]; es ist aber ein grosser Unterschied zwischen diesen zwei Wegen. 2. Der Weg des Lebens ist nun dieser: *Zuerst sollst du Gott lieben*, der dich erschaffen hat; *zweitens deinen Nächsten, wie dich selbst*[3], *alles aber,*

---

[1] Die Überschriften der Kapitel fehlen in der Handschrift.

[2] Auch Jer. 21, 8 spricht von einem Weg des Lebens und einem des Todes.

[3] Matth. 22, 37—39; Sir. 7, 30.